

# KUNSTZEITUNG

Bei Facebook,  
Instagram und  
tumblr.:

ELF SCHAUFENSTER,  
der Kunst- und  
Design-Laden von  
Lindinger + Schmid  
in Berlin, Saarstr. 1

## Queen of Pixel

Karlheinz Schmid über Hito Steyerl

Die Fotografen haben damit angefangen. Man müsse sich sauber durchs vorhandene Material arbeiten, sagte einst Thomas Ruff. Dann habe man genug zu tun. Neuproduktion – eher nicht. Das gilt mittlerweile für viele Künstler, auch für jene, die sich nicht so leicht in die Schubladen pressen lassen, für die Grenzgänger also. Hito Steyerl, vor 50 Jahren in München geboren, gehört zweifellos dazu. Sie, die promovierte Professorin für Medienkunst an der Universität der Künste in Berlin, macht Texte und Filme, versteht sich als Dokumentaristin, und sie verwendet Begriffe aus anderen Zusammenhängen, die im Kontext ihrer eigenen Arbeit eine neue Bedeutung erfahren.

Haben Video-Artisten früher im Schneiderraum das zuvor produzierte Material nachbearbeitet, Bild und Ton angepasst, spricht Steyerl heute ebenfalls von Postproduktion, meint aber digitale Prozesse, die allerorten realisiert werden können, weil der Zugriff aufs vielzitierte Material, ob aus der Realität oder ihrer virtuellen Variante, von überall aus erfolgen kann. Produktion und Postproduktion verschmelzen, wie auf inhaltlicher Ebene Macht und Ohnmacht, Krieg und Frieden, Wirtschaft und Kultur vereint werden, ohne sich im Nichts zu nivellieren. Dialektik 2017.

Im Gegenteil: Hito Steyerl, dank eines weltweiten Interesses an ihrer künstlerischen Arbeit eine Art Number One unter den Künstlerinnen (und auf Rang 7 der „Power 100“-Liste 2016), legt Kanten und Widersprüche frei, lädt ihre vermeintlich spielend leicht gemachten Filme politisch auf, so dass

sich hinter den oft wunderschönen Bildern bald eine weitere Folie gesellschaftlicher Wirklichkeit und Wahrnehmung orten lässt. Pixel-Analyse, Tiefen-Forschung. Ohne jede Berührungsanst, auch außerhalb der klassischen Kunstgemeinde, die erst nach und nach lernt, dass diese Künstlerin weder reichlich Kunstmarkt-Ware in die Distribution bringt noch daran Gefallen findet, Millionen Klicks auf YouTube zu erzielen, wemgleich Vieles von ihr dort zu entdecken ist.

Hito Steyerl darf man, konventionelle Diktion, eine politisch korrekte Künstlerin nennen. Ihr Werk steckt voller kritischer Verweise, mal pro, mal contra. Niemals verspannt, pathetisch; gerne mit einer Prise Humor, wo der ernste Inhalt es zulässt. Für die Sachen der Frauen, für mehr Transparenz, gegen Rassisten, gegen die Rüstungsindustrie, gegen Trump, mit

messerscharfem Blick für die Strategien der Deutsche Bank. Ja, sagen wir es doch: Steyerl setzt in diesem Jahrtausend fort, was Hans Haacke im vergangenen initiierte. Freilich nun mit den heutigen technischen Möglichkeiten. Die Kunst-Frage stellt sich dabei nur zweitrangig. Denn primär dreht sich dieses Engagement um Wahrheit, um ungeschönte Wahrheit.

Ausbeutung, Geldwäsche, Korruption, Überwachungssysteme – wo immer die vor Jahren schon auf der documenta in Kassel und der Biennale in Venedig vertretene Künstlerin heute auftaucht, geht es um solche Begriffe und ihre bildnerische Verankerung zwischen Theorie und Praxis, frei von der in der Gegenwartskunst allzu häufig gepflegten Affirmation.



Hito Steyerl

Foto: Stephanie Pillick/dpa

### Die großen Themen der Zeit vor dem Schirm eigener Erfahrung.

Nach frühen Dokumentarfilmen hat Hito Steyerl eine eigene Kommunikationsform geschaffen, die zwar Elemente wissenschaftlicher, sachlicher Herkunft aufnimmt, doch frei genug bleibt, die Sprache der Dinge künstlerisch einzusetzen.

Der eigene, biographische Hintergrund liefert die notwendige Glaubwürdigkeit, die großen Themen der Zeit auch im White Cube oder der Black Box zu diskutieren. Das 30-minütige Video „Lovely Andrea“, 2007 entstanden, basiert auf persönliche Erfahrungen in der Bondage-Szene, in den Achtzigern, in Tokio. „Die Kunst des Knotens ist nicht nur in Abu Ghraib und Guantánamo populär“, so beschreibt die Queen of Pixel ihre Gratwanderung, in diesem Fall Politik und Pornografie auf den gemeinsamen Nenner zu bringen. Ein Wagnis wie alles, was sie anpackt.

Natürlich ist auch ihr Projekt- und Ausstellungskalender für dieses Jahr prall gefüllt, etwa mit Auftritten in Glasgow, Helsinki, Münster, Turin und Wien. Natürlich hat sie längst in den meisten bedeutenden Institutionen ausgestellt, beispielsweise im Reina Sofia in Madrid, im Van Abbemuseum in Eindhoven oder im MoMA in New York. Und doch scheint es so, als würde das Gesamtwerk von Hito Steyerl, zweifellos die führende Künstlerin der Digital-Generation, von der großen Öffentlichkeit langsamer rezipiert werden, als es verdient wäre.

Das mag an ihren intellektuell anspruchsvollen Texten liegen, die in einer globalisierten und digitalisierten Welt nicht einfacher sein können, als sie es sind. Das hat aber gewiss eben auch mit dem Medium Film zu tun, mit seiner Flüchtigkeit, mit seiner vermeintlichen Unverbindlichkeit, der

allzeitigen Verfügbarkeit im World Wide Web zum Trotz. Für die Künstlerin letztlich kein Problem: Die Queen of Pixel will nicht Hof halten, sondern forschen. Dabei inhiert sie, wie die Fußnoten ihrer Texte zeigen, von Theodor Adorno über Michel Foucault bis zum italienischen Marxismus-Philosophen Paolo Virno das gesamte verfügbare Wissen, nicht nur die Bilder der Zeit.

Man kommt folglich nicht umhin, endlich zu protokollieren, dass es, siehe Steyerl, durchaus machbar ist, in der unaufhörlich strömenden Internet-Bilderflut und in der bewussten Verdauung dieser teils unsäglichsten Ausscheidungen eine sozial verantwortliche Haltung zu entwickeln, digitale Kompositionen, die den herkömmlichen Kunst-Begriff neu erlebbar werden lassen. Schöne Aussichten in düsteren Zeiten.

BUNDEKUNSTHALLE  
IM MARTIN-GROPIUS-BAU

JUERGEN  
TELLER

Enjoy Your Life!  
20. April – 3. Juli 2017 in Berlin

Eintritt frei  
bis 16 Jahre

Martin-Gropius-Bau, Berlin  
www.gropiusbau.de

Berliner Festspiele  
Martin-Gropius-Bau